

## Inflation unter Kontrolle

---

● [salto.bz/de/article/07022024/inflation-unter-kontrolle](https://salto.bz/de/article/07022024/inflation-unter-kontrolle)

Wirtschaft | AFI-Barometer



Die Endbilanz für 2023 hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert, wie das AFI mitteilt. Alle Indikatoren sind höher, aber nicht alles, was glänzt, ist Gold.

von Nathan Merlo Ragginer  
07.02.2024

---



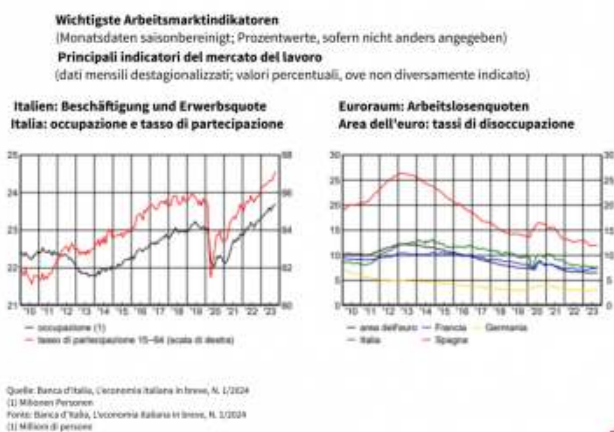
Foto: Privat

Das **AFI-IPL** (Arbeitsförderungsinstitut) hat auf der heutigen Pressekonferenz zum Jahresauftakt 2024 das **Barometer** des vergangenen Jahres vorgestellt. Dieses Barometer wird viermal im Jahr erhoben und will das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeiterschaft widerspiegeln. Die Erhebung wird telefonisch bei 500 Arbeitenden durchgeführt und ist repräsentativ für Südtirol. Zentral sind dabei Fragen wie: „*Wie ist die Stimmung der Südtiroler Arbeitnehmer:innen zu Jahresauftakt?*“, oder „*Ist die Inflation unter Kontrolle?*“. Einleitend sprach **AFI-Präsident Andreas Dorigoni**, der bekräftigte, dass die „Inflation unter Kontrolle“ sei. Sie bildet sich schneller zurück als erwartet. Die Arbeitslosenraten sind in vielen EU-Ländern rückläufig, es gibt ein Nächtigungplus in Südtirol im Vorjahresvergleich. Aber damit sind nicht alle Probleme gelöst: „*Es haben sich zwar alle sieben Indikatoren verbessert, aber manche nur marginal.*“ Hinzuzufügen ist, dass sich einige der Indikatoren im Vorjahr auch auf einem Rekordtief befanden. Diese positiven Entwicklungen würde die Arbeiterschaft nämlich kaum zu spüren bekommen, trotz des realen Wachstums von 7,1 Prozent der Südtiroler Wirtschaft im Jahr 2022: „*Es heißt, wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es allen gut, aber die Realität lässt zweifeln.*“ so Dorigoni weiter. Der Kreditmarkt ziehe derzeit auch die Bremse an. **Arbeitslandesrätin Magdalena Amhof** betonte die positiven Aspekte der gegenwärtigen Lage, wie die höchste Erwerbsquote und die niedrigste Arbeitslosenquote, aber auch sie warnte vor voreiligem Optimismus. Den sogenannten „*brain drain*“, also dem Fachkräfteverlust, gelte es entgegenzutreten. Dies könne man etwa mit mehr Teilzeitstellen, besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie mit vermehrten Weiterbildungsmöglichkeiten erreichen.

AFI-Direktor **Stefan Perini** und AFI-Forscherin **Maria Elena Iarossi** stellen die erhobenen Daten im Detail vor.

Internationale Lage: Erkenntnisse und Erwartungen

- Zinswende (Änderung des Leitzinses der Zentralnotenbanken) für Mitte des Jahres erwartet
- Politische Meilensteine auf EU-Ebene (unter anderem Stabilitätspakt)
- Verhaltene Wachstumsaussichten für den EU-Raum (nicht zuletzt wegen der geopolitischen Spannungen, die vermehrt im Nahen Osten auftreten)
- Zunehmende Schärfe der Proteste, die europäische Agrarpolitik betreffend, wie zuletzt die Bauernproteste, als weiteres Abwärtsrisiko



Erwerbs- und Arbeitslosenquoten, national und international: Vor allem Spanien kann einen hohen Rückgang der Arbeitslosenquote verzeichnen.. Foto: Banca d'Italia, L'economia italiana in breve, N. 1/2024; AFI-IPL

Beschäftigung und Erwerbsquoten sind sowohl auf nationaler Ebene als auch in vielen anderen EU-Ländern steigend, während sich Arbeitslosenquoten rückläufig zeigen. Für das Jahr 2024 wird Italien ein Wirtschaftswachstum von + 0,7 Prozent und der Eurozone insgesamt ein Wachstum von + 0,9 Prozent prognostiziert, während die Inflation in Italien in diesem Jahr um fast 4 Prozent sinken soll, von 6 Prozent in 2023 auf 2,1 Prozent (im Euroraum von 5,5 auf 2,3 Prozent) in diesem Jahr.

Zwischenbilanz Südtirol: positive und negative Aspekte des Jahres 2023

- +Starke Rückbildung der Inflationsrate in Bozen
- +Rekordbeschäftigungsquote und sehr niedrige Arbeitslosenquote

- +Zuwachs an touristischen Nächtigungen (Daten bis inklusive November 2023)
- -Außenhandelsgeschäft erlebt schleppenden Verlauf
- -Kreditgeschäft eingebremst
- -Kaum Fortschritte bei Lohnverhandlungen in der Privatwirtschaft



Die kollektivvertraglichen Stundenlöhne der Sektoren: Der Mindestlohn von 9 Euro ist der in Italien immer wieder geforderte Mindestlohn Foto: AFI-IPL

Auf die Zahlen der Erwerbstätigen und der Arbeitslosenquote kann „man stolz sein“, so Perini. Nichtsdestotrotz gebe es auch hier durchaus Probleme. Etwa den Anteil der „working poor“ oder die schleppenden Lohnverhandlungen und die nur für 13 von 43 Sektoren eingeführten Landeszusatzverträge. Auch der Kreditmarkt lasse zu wünschen übrig, das Kreditvolumen sei rückläufig.

## Das Stimmungsbild Südtirols: die sieben Indikatoren

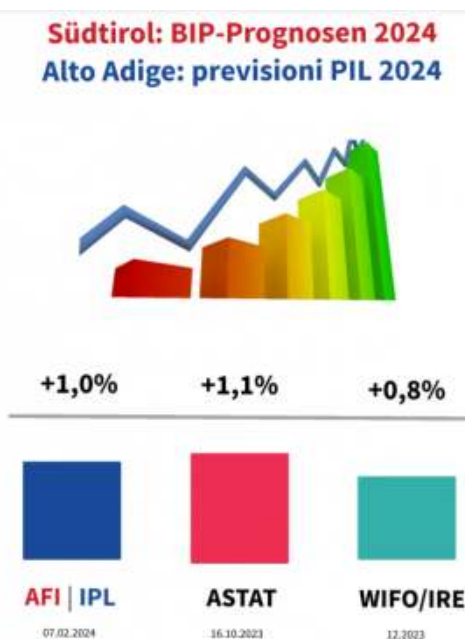
Die Erwartungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation Südtirols stagnieren eher, fast 60 Prozent der Befragten erwarten sich kaum/keine Veränderungen, während immerhin rund 25 Prozent Verbesserungen in der Zukunft sehen/erwarten. Bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit sehen die Befragten noch weniger Veränderung, man befinde sich dort aber derzeit auch auf einem Rekordtief. Fast 70 Prozent erwarten sich keine Veränderungen.

Die Sicherheit im eigenen Job erreicht hohe Werte: 94 Prozent sehen das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren als nicht vorhanden beziehungsweise ziemlich gering an, ebenso denkt ein Mehrheit von 61 Prozent, dass sie sich relativ leicht/sehr



leicht tun würden einen gleichwertigen Job zu finden. Auch die restlichen drei Indikatoren (erwartete Entwicklung der finanziellen Situation der Familie; die Schwierigkeit/Leichtigkeit mit dem Lohn über die Runden zu kommen, das sieht rund die Hälfte der Befragten als weder schwierig noch leicht an, und die erwartete Entwicklung der Möglichkeiten Geld zu sparen) erreichen generell neutrale bis positive Werte. Daraus lässt sich schließen, dass die Südtiroler Arbeiterschaft derzeit dem Jahre 2024 mit einem verhaltenen Optimismus entgegenblickt. Alle Indikatoren konnten eine Verbesserung verzeichnen, einige dieser Indikatoren hatten zuletzt aber auch sehr tiefe Werte erreicht, wie etwa die Fähigkeit mit dem Lohn über die Runden zu kommen oder die Möglichkeiten Geld einzusparen.

Die BIP-Prognose Südtirols für das Jahr 2024



Die BIP-Prognosen für dieses Jahr: Sie pendeln sich ca. bei einem Prozent Zuwachs ein Foto: AFI-IPL

Trotz einiger Herausforderungen wird für das Bruttoinlandsprodukt Südtirols im Jahre 2024 ein Zuwachs von bis zu 1,1 Prozent erwartet. Zu den Herausforderungen zählen etwa der Fachkräftemangel, hohe Finanzierungskosten und ein erwarteter schwächerer Außenhandelsbeitrag.

[Zum detaillierterem Nachlesen](#)

## Weitere Artikel zum Thema

Economy | Beruf

### Südtirol und die Arbeit

---

